

Biodiversität

Biodiversität ist zurzeit in aller Munde. Auch die LUEK setzt sich mit diesem Thema stark auseinander. Zwischenzeitlich werden 2 Projekte durch die Gemeinde Lausen ausgeführt:

1. "Grüne Siedlung"
2. Kreiselgestaltung Langmatt (ist bereits umgesetzt)

Beide Projekte werden durch die Firma nateco AG, Gelterkinden, fachmännisch begleitet und betreut.

Biodiversität in Lausen - "Grüne Siedlung"

Siedlungsräume weisen ein hohes ökologisches Potential auf, da sie auf engstem Raum vielfältige und dynamische Strukturen enthalten. So können sie Ersatzlebensräume für gefährdete Arten sein, die sonst aus der Landschaft verschwunden sind, und eine überraschend hohe Biodiversität beherbergen. Dazu sind jedoch die Natur- und Lebensqualitäten zu erhalten und zu fördern.

Die LUEK hat sich mit dem Thema Biodiversität auseinandergesetzt. Ein Ziel der LUEK ist es, die Bevölkerung bezüglich Biodiversität zu sensibilisieren. An den abgesagten Lausner Märkten 2020 und 2021 hätte die LUEK dieses Thema den Marktbesucherinnen und -besuchern nähergebracht. Als Grundlage für eine Weiterführung dieses Projektes dient eine Bestandesaufnahme mit 26 Objekten von bestehenden kommunalen Grünflächen im Siedlungsgebiet. Diese wurden durch den Betriebsleiter Unterhalt Aussenanlagen, J. Tschirky, zusammen mit der LUEK erstellt (s. Plan unten).

Der Kanton Basel-Landschaft, vertreten durch das Zentrum Ebenrain - Zentrum für Landwirtschaft, Natur und Ernährung, Abteilung Natur und Landschaft, lancierte im April/Mai 2020 das Projekt 'Grüne Siedlung – Aufwertung von kommunalen Grünflächen'. Die finanziellen Mittel werden von Bund und Kanton zur Verfügung gestellt. Die Projektunterstützung erstreckt sich über die Jahre 2020 - 2024. Der Kanton Basel-Landschaft stellt sicher, dass die Gelder zielgerichtet eingesetzt werden und ist zuständig für die Qualitätskontrolle. Er verlangt daher eine Projektbegleitung durch eine Fachfirma. Das Projekt besteht aus 2 Teilen: Teil 1: Bestandesaufnahme in der Vegetationszeit, Nachbearbeitung, Aufwertungsvorschläge Teil 2: Umsetzung, Detailplanung, Realisation, Kommunikation. Der Kanton unterstützt das jeweilige Projekt mit 40 % der effektiv durch das Projekt anfallenden Kosten. Das Kostendach der ausbezahlten Beträge liegt bei CHF 40'000.00.

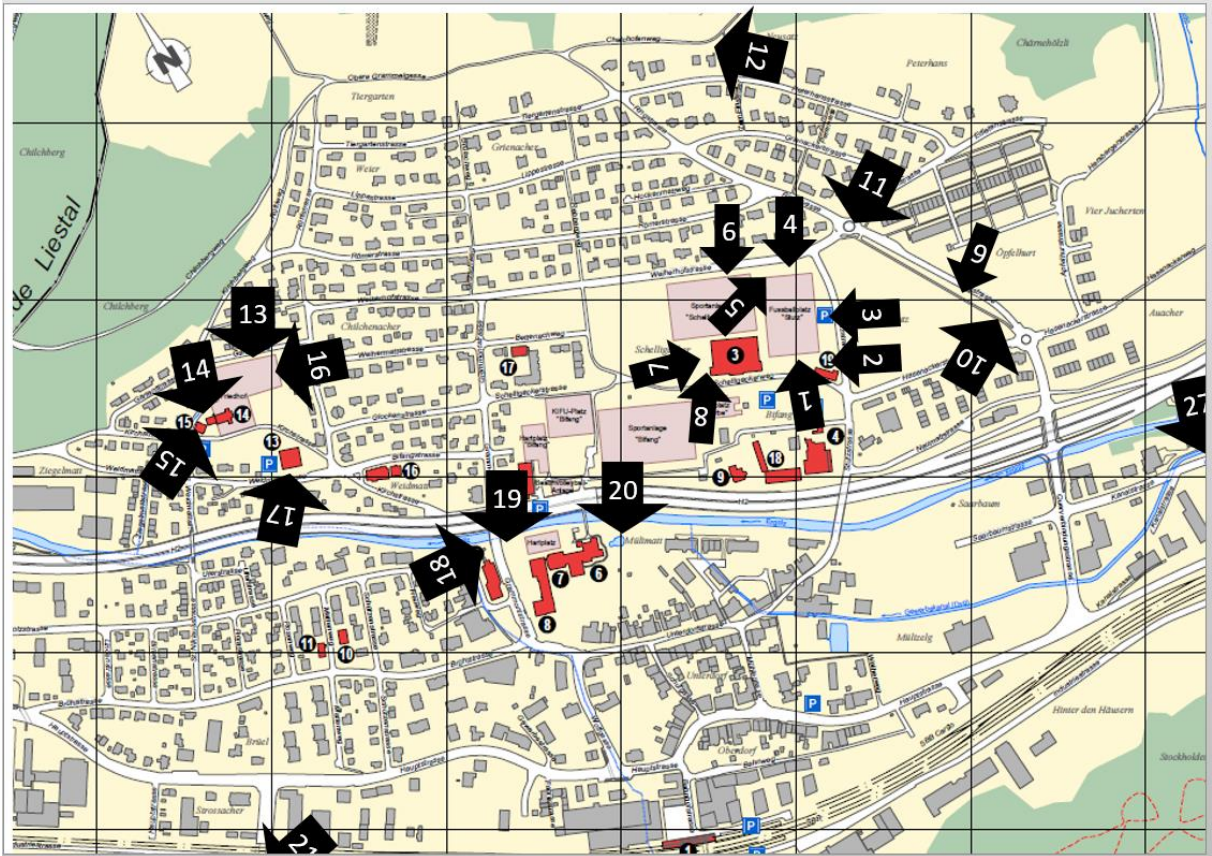
Das Projekt hat die LUEK dem kantonalen Projektverantwortlichen 'Grüne Siedlung' vorgestellt. Sie hat grünes Licht und eine Zusage für die finanzielle Unterstützung des Kantons erhalten.

Die Projekteingabe für den Teil 1 hat die LUEK bereits eingereicht.

Für die fachliche Unterstützung des 1. Teils hat die Firma nateco AG ein Angebot erstellt. Die Firma nateco AG, Gelterkinden, arbeitet eng mit dem Zentrum Ebenrain zusammen und war bei der Projekterstellung 'Grüne Siedlung' stark involviert.

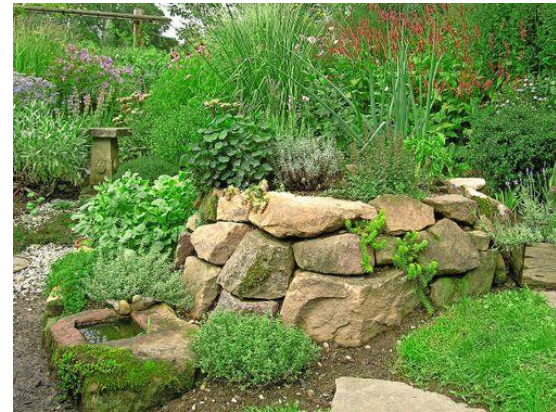
Bei der Bestandesaufnahme wird pro Objekt ein Objektblatt mit Bewertung (ökologische Qualität, Aufwertungspotential, Pflege, Störfaktoren) erstellt.

Die Bestandesaufnahme der 26 Objekte erfolgte im April/Mai 21. Auf Basis dieser Resultate kann nun der Teil 2 für die Folgejahre 2022-24 geplant bzw. budgetiert werden.



Was können Sie als Einwohnerinnen und Einwohner tun um die Biodiversität zu fördern?

Zurzeit wird in Lausen rege geplant, renoviert und gebaut. Vor lauter Euphorie und Freude am «Wohnen auf dem Land» sollte nicht ganz vergessen werden, dass mit jedem Bauprojekt auch ein Verlust an Kulturland oder naturnahen Lebensräumen einhergeht. Es ist daher wünschenswert, dass wir der Natur, von dem was sie uns ungefragt jeden Tag in Form von frischer Luft, schönem Grün, Vogelgezwitscher etc. schenkt, etwas zurückgeben. Dies beispielsweise durch eine vielfältige naturnahe Gartengestaltung. Pflanzen Sie Hecken mit heimischen Pflanzenarten, in denen unsere Tiere Nahrung und Lebensraum finden. Versiegeln Sie möglichst wenig Flächen, damit das Wasser auf natürlichem Weg versickern kann. Legen Sie keine grossflächigen Schottergärten an; auch hier gibt es umweltfreundliche Alternativen.



- Schottergärten sind biologisch tot. Gerade in Zeiten, in denen die Artenvielfalt bedroht ist, sind Steinwüsten paradox. Sie sind ökologisch wertlos. Sie bieten weder Schmetterlingen, Bienen oder anderen Nützlingen wie Würmern und Käfern einen Lebensraum. Auch Vögel haben keinen Grund mehr vorbeizukommen.
- Die Umgebung heizt sich unnötig auf. Scheint die Sonne auf die Steine, heizen sie sich stark auf. Die Wärme wird bis in die Nachtstunden gespeichert und nach und nach abgegeben. Die Temperatur bleibt dauerhaft erhöht. Da oft keine, oder nur sehr wenige Pflanzen vorhanden sind, entfällt zusätzlich die Verdunstung, die für Luftfeuchte und Abkühlung sorgt.
- Schottergärten sind nur vermeintlich pflegeleicht. Auch in Schottergärten mit unterlegtem Vlies wächst nach ein paar Jahren das Unkraut. Mit der Zeit lagern sich Blütenstaub, Schmutz und Laubreste zwischen den Steinen an und daraus spriesst es erneut.

«Aus Sicht des Landschaftsschutzes sollten Schottergärten vermieden werden, weil:

- sie zur Versiegelung und Verarmung des Bodens beitragen
- sie keine ökologische Qualität haben
- sie sich negativ auf das Mikroklima auswirken
- sie zur Reduktion der Biodiversität im Siedlungsraum beitragen
- sie sich negativ auf das Wohlbefinden der Bevölkerung (Erholung, Stressreduktion, Identifikation) auswirken
- sie für die Siedlungslandschaft ästhetisch wertlos sind, respektive das Landschaftsbild massiv beeinträchtigen können. »

Quelle:

Arbeit im Rahmen des Praktikums Nachhaltige Entwicklung

Bern, 28. Februar 2017

Evi Rothenbühler

Lassen Sie sich bei der Gartengestaltung deshalb von einem Fachmann beraten. Er kann Ihnen viele umweltverträgliche Möglichkeiten aufzeigen.